

SelfStorage (- Dein Lagerraum) +  
Selbsteinlagerung + Lageranbieter neu + MyPlace

Freitag 29.01.2010  
Tageszeitung  
erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 12.913  
Anzeigenäquivalent: k. Angabe

**CISION**

Auflage Anzeigen- interne Zeitungsarbeits

# Geschäftsmann mit sozialer Ader

## Martin Brunkhorst, Chef von „My Place“, bietet Lagerraum für Wiesbadener Tafel

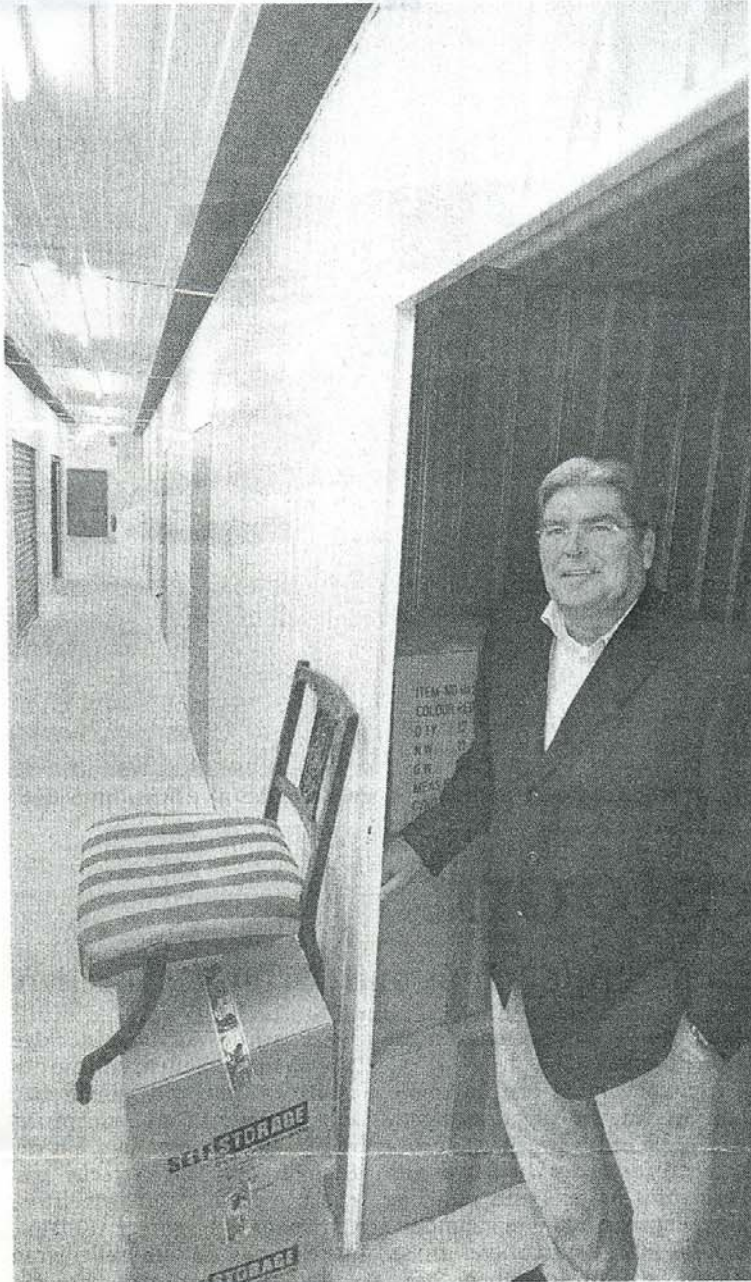
Von Michael Grabenströer

„Mein Platz für mehr Platz“ ist der plakative Slogan für die Idee, Lagerräume anzubieten und zu vermieten – nicht für Großunternehmen, sondern für die paar Quadratmeter Lagerraum, den auch die Kleinfamilie oder Otto-Normalverbraucher händeringend sucht und nicht in seinem Haus oder seiner Mietwohnung hat. Studenten zum Beispiel, die vor einem Auslandsjahr ihre Sachen unterstellen wollen. Familien, die nicht wissen, wohin mit ihren Skiausrüstungen und anderem Kram, den sie nicht wegwerfen können.

Für Martin Brunkhorst, Geschäftsführer von „My Place“, ist das ein Konzept, das er auch selbst nutzt. Die Kette der Lagerräume soll sich bundesweit ausbreiten. In dem Lagerhaus von My Place an der Mainzer Straße in Wiesbaden schließt der Manager kurz entschlossen seine Privatbox auf. Darin ein Sofa, von dem er sich nur schwer trennen kann, mehrere Stühle und eine ganze Reihe von Umzugskisten und Luftthansa-Metallbehältern.

### Das Unternehmen besitzt bundesweit inzwischen 22 Lagerhäuser

Im Besprechungsraum von Brunkhorst, der seit 14 Jahren in Wiesbaden ansässig ist, hängen die Pläne für eine neues Lager von „My Place“ in Hamburg. Frage: Hat die Hanse- und Hafenstadt nicht schon genug Speicherstätten? „Nicht für diese Zielgruppe“, sagt Brunkhorst. Er lässt sich nicht so einfach aus dem Konzept bringen, wenn er Platz für all das schaffen will, was zu Hause keinen Platz mehr hat. 22 Lagergebäude gibt es bereits in Deutschland. „Die Nachfrage ist da“, sagt er. Die Idee der kleinteiligen Lagerhaltung, keineswegs auf den Bedarf von Großkunden zugeschnitten, kam wie so viele Neue-



Martin Brunkhorst vor seinem eigenen Lagerabteil.

MONIKA MÜLLER

rungen aus den Vereinigten Staaten. Es war ein Student, der das Konzept nach Europa holte.

Brunkhorst war damals noch nicht dabei. Mit Logistik und Lagerhaltung verdiente er jedoch schon als Student sein Geld, fuhr fürs Studium Hubwagen auf ei-

nem Flughafen. Daher rührt vielleicht auch seine Faszination für die Luftfahrt. Sein Flugzeug steht in Mainz-Finthen.

Wenn er selbst Sport treibt, läuft er in Wiesbaden vom Kurhaus Richtung Sonnenberg und zurück. Eine Laufpiste, so lang

wie seine Heimatstrecke an der Außenalster. Und ein wenig erinnert den Norddeutschen Wiesbaden auch Hamburg: „Alte Häuser, große grüne Grundstücke“, nur eben ein wenig kleiner als im Norden. Der Diplom-Kaufmann, der in China unter anderem eine Brauerei errichtete, hat auch schon selbst auf dem Bau gearbeitet. „Betonwürfel abdrehen. Kennen Sie bestimmt nicht!“ Dabei wird Beton entnommen, um ihn für Testzwecke einzulagern.

### Der Manager hat früher schon mal Lebensmittel für Bedürftige gesammelt

In Wiesbaden hat der Manager in dem Lagerhaus seiner Kette drei dringend benötigte Abteile für die örtlichen Tafeln zur Verfügung gestellt, die Nahrungsmittel sammeln und an Bedürftige weiterreichen. Ein Werbegag? Brunkhorst kann über solche Unterstellungen nur den Kopf schütteln. Ein bisschen soziale Ader gehöre zu seinem Managerjob dazu. Schließlich habe er früher selbst schon mal für die Tafeln Lebensmittel eingesammelt. Will heißen: Er kennt die Problematik und hat eine Lösung angeboten.

Im „Self-Storage“-Lager soll alles komplikationslos gehen – logistisch optimiert auch für die Tafeln. Mit dem Platzangebot von 75 Quadratmetern Lagerraum könnten die drei Tafeln rund um Wiesbaden spontan auf Angebote für Lebensmittellieferungen reagieren – solange es haltbare Ware ist. Und sie müssen sich nicht um Abstellmöglichkeiten sorgen. Manchmal werden palettenweise Dosen mit Gemüse oder Obst angeboten. „Wir stellen dafür die Lagermöglichkeiten zur Verfügung. Unsere Mitarbeiter helfen zur Not auch beim Abladen.“

Offenbar, so scheint es, hat Brunkhorst, der aus einfachen Verhältnissen in Hamburg stammt, seine Herkunft nicht vergessen.